

Montag, den 11. Oktober 1926
Anzahl der Abonnenten: 185000
Anzahl der Exemplare: 160000
Anzahl der Exemplare: 100 ca.

Der Kompak

Gründungs- und Verlags-Gesellschaft

Die Redaktion ist für den Inhalt der Beiträge verantwortlich.
Die Redaktion ist für den Inhalt der Beiträge verantwortlich.

Abonnementspreise:
Kleinere Anzeigen für einmal: 1000
Kleinere Anzeigen für zweimal: 1800
Kleinere Anzeigen für dreimal: 2600

Brands Friedensgruß in Genf.

Die denkwürdige Sitzung des Völkerverbundes vom 10. September, die zur Begründung der deutschen Vertreter anberaumt wurde, nahm einen eindrucksvollen Verlauf.

Es gibt Leute, die jeden Tag die Existenzfähigkeit des Völkerverbundes bezweifeln, selbst vernennen. Was würden sie empfinden, wenn sie der heutigen Sitzung wenn es keinen Völkerverbund gäbe.

Nun wandte sich Brand unmittelbar an die deutschen Delegierten: „Unsere beiden Völker haben in der Vergangenheit überreiche Ernte an militärischem Ruhm und Ehre eingeharnt.“

Brand gedenkt mit lebhaftem Dank der Mitwirkung Chamberlains, dieses hochherzigen, vornehmen Vertreters des englischen Volkes. „Wenn die Wege auch in Zukunft über Hindernisse und Schwierigkeiten führen, so können wir hinfort den viel zitterten Geist von Locarno anrufen.“

Brand gedenkt mit lebhaftem Dank der Mitwirkung Chamberlains, dieses hochherzigen, vornehmen Vertreters des englischen Volkes. „Wenn die Wege auch in Zukunft über Hindernisse und Schwierigkeiten führen, so können wir hinfort den viel zitterten Geist von Locarno anrufen.“

Brand gedenkt mit lebhaftem Dank der Mitwirkung Chamberlains, dieses hochherzigen, vornehmen Vertreters des englischen Volkes. „Wenn die Wege auch in Zukunft über Hindernisse und Schwierigkeiten führen, so können wir hinfort den viel zitterten Geist von Locarno anrufen.“

Brand gedenkt mit lebhaftem Dank der Mitwirkung Chamberlains, dieses hochherzigen, vornehmen Vertreters des englischen Volkes. „Wenn die Wege auch in Zukunft über Hindernisse und Schwierigkeiten führen, so können wir hinfort den viel zitterten Geist von Locarno anrufen.“

Brand gedenkt mit lebhaftem Dank der Mitwirkung Chamberlains, dieses hochherzigen, vornehmen Vertreters des englischen Volkes. „Wenn die Wege auch in Zukunft über Hindernisse und Schwierigkeiten führen, so können wir hinfort den viel zitterten Geist von Locarno anrufen.“

sehen haben. „Rein Kriegsgeld mehr“, hier in Genf noch weniger als anderwärts! Die blutigen Wege sind Vergangenheit, unser Weg ist der Frieden des Fortschritts.

Zum Schluß der Rede unterbrach Brand seinerseits die von Stresemann schon zum Ausdruck gebrachte Hoffnung auf die Rückkehr Frankreichs und Spaniens zur Völkerverbandsarbeit.

Nach der Rede Brands zog George Foster-Canada, der mit der Delegation Canadas direkt unter der Rednertribüne saß, ein blaues Taschentuch und schwang es unter allgemeinem Beifall mit dreifachem Hiss bipp-burra, die Eilseite des Völkerverbundes auf diese Weise spontan durchbrechend.

In einem Schlußwort hob Präsident Nintschilich den erhebenden Eindruck hervor, den die Erklärungen Deutschlands und Frankreichs gemacht hätten, und Chamberlain beantragte unter Zustimmung der Versammlung, daß die beiden Reden wörtlich im amtlichen Mitteilungsblatt des Völkerverbundes veröffentlicht werden.

Die Bahnverbrecher von Leiferde.

Wir haben seither ausführlich über das Bahnattentat von Leiferde berichtet. Heute gilt es noch nachzutragen, wie nach langem vergeblichem Suchen die Verbrecher schließlich durch Zufall festgesetzt und verurteilt werden konnten.

In Schödlitz hielt sich ein gewohnheitsmäßiger Landkriecher namens Schröder einige Tage auf und lernte dort einen Junggenossen Walter Weber kennen. Sie beschloßen, gemeinsam weiterzuwandern, besuchten vorher aber noch das Grab von Webers Vater auf dem dortigen Friedhof.

Weber kam am Grabhügel in die Arie und betete ein Vaterunser. Dann wandte er sich nach einigem Zögern an Schröder und sagte, er müsse hier sein Herz erleichtern. Er habe im Verein mit seinem Bruder und einem dritten ein Bahnattentat geplant gehabt, sei aber vor der Ausführung zurückgetreten.

Die Attentäter sind, wie wir schon berichtet haben, der Müller Otto Schlegler und der Kaufmann Willi Weber. Beide kamen aus guter Familie und besuchten die Realschule bis zur Terzia. Weber wurde später bei einem Verbrechen, in die Stationskasse von Schödlitz einzubrechen, erlappt und zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Beide begaben sich auf Wanderschaft. Er ging ihnen sehr schlecht. An ein besseres Leben gewöhnt, empfanden sie die Erbärmlichkeit ihrer Lage umso drückender, als sie oft genug vornehme Herrschaften in Luxusautos auf den Chaussees an sich vorbeifahren sahen.

Garrison sah sich um, schaute sich schweigend an und wollte sprechen, aber sein Wort brachte er hervor. Er wandte sich achselzuckend an den Kommissar, und sein Gesicht war sehr geworden. Er ging hinaus, und Doktor Fuuchs schloß hinter ihm die Tür, wandte sich wieder zu Eid.

Zuerst war ihnen der Gedanke gekommen, die Autos anzuhalten und zu berauben. Das ist ihnen nicht gelungen, weil sie kein Drahtseil aufstellen konnten. Sie wanderten weiter, nährten sich von Heißbräuten, übernachteten in Heuschobern und gelangten schließlich nach Leiferde.

Der erste Anschlag auf den Amsterdamer D-Zug mißlang. Der Maschinenraum wurde durch das angebrachte Hindernis besetzt. Auch ein zweiter Versuch hatte keinen Erfolg. Der Zug durchfuhr ohne Unfall die gelockerten und eingebogenen Schienen.

Die Verbrecher hatten sich in der Nähe verdeckt. Als sie aber das entsetzliche Unglück sahen, kam ihnen der Mut, die Reisenden zu berauben. Sie flohen, lehrten später zwar nochmals zurück, flohen aber erneut, als sie die Rettungsarbeiten bereits im Gange sahen.

Damit ist das Verbrechen reiflos aufgelöst. Trotz dieser Feststellungen wird die Rettungsbahn die Opfer der furchtbaren Katastrophe entschädigen, wiewohl sie nach dem Geständnis der Verbrecher dazu wohl nicht verpflichtet wäre.

Die Ratten und ihre Bekämpfung.

Die in Varanagu eingeschleppte Pest hat die Doffentlichkeit mit einem Schläge wieder auf die furchtbare Gefahrlichkeit der Ratten hingewiesen. Behörden und Presse betonen mit Nachdruck, daß die vorzunehmenden Schutzmaßnahmen in einer peinlichen Sauberkeit in Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräumen, Schuppen, Kellern usw. und dann in einem energiegelichen Vernichtungskampf gegen die Ratten bestehen müssen.

Die Ratten haben ein ungeheures Nahrungsbedürfnis und sind dabei fleischfressend, die Kartoffeln fressen lassen, wenn sie Hülsenfrüchte oder gar Speck erlangen können. Oft auch ist beobachtet worden, daß allerdings junges Federvieh ihnen zum Opfer fiel.

Unsere größten Feinde aber sind die Ratten als Übermittler schlimmster Krankheiten, wie der Trichinose, der Ruhr, des Paratyphus, der Well'schen Krankheit und der Pest. Gerade die Gefahr der Pest darf heute weniger denn je unterschätzt werden, weil die Möglichkeit ihrer Einschleppung aus den Nachbarländern unzweifelhaft besteht, wie sich dies jetzt in Varanagu eben zum allgemeinen Schrecken zeigte.

Luzie jubte zusammen, was Doktor Fuuchs sehr wohl bemerkte, und er beglückwünschte sich schon im voraus zu seinem Erfolge. „Eid hat gekannt!“ sagte er laut und mit betonter Freude.

Luzie Augen waren angstvoll aufgerissen: „Was hat er gekannt?“ „Der Mörder Ihres Vaters zu sein!“ „Unmöglich!“ „Doktor Fuuchs jubte die Achseln: „Was soll unmöglich sein?“ „Doch er das gekannt hat!“

„Sie mögen mir glauben oder nicht, Eid hat gekannt, daß er sich unbedacht durch den Personaleingang des Hotels in das Haus und in sein Zimmer geschlichen hat, um dort Ihren Vater zu erwarten. Ein Freund von ihm, ein Zuchthäuser wie er selber, hat ihn anheimelnd bei dieser Tat unterkühlt. Von diesem Mann hat Eid übrigens auch die Mittel zu seinem recht blühigen Leben erhalten.“

Die Bekämpfung der Rattenplage ist freilich keineswegs so ganz einfach und erfordert zunächst die Aufstellung eines gut organisierten Vernichtungsplanes und seine strikte Durchführung seitens der gesamten Bevölkerung.

Auch in Liverpool trat vor kurzem ein Pestfall auf. Vor wenigen Jahren noch hätte dies in ganz England alarmierend gewirkt. Diesmal jedoch blieb die Bevölkerung ruhig; sie blühte vertrauensvoll auf die Schutzmaßnahmen des Sanitätsdienstes und täuschte sich nicht.

Der englische Gesundheitsdienst griff sofort ein und organisierte den Kampf gegen die Ratten als das eigentliche Gefahrenzentrum. Recht lehrreich ist der Bericht des Gesundheitsamtes der englischen Hafenpolizei über diesen Rattenfeldzug. Er betont, daß sich die Ratten mit außerordentlicher Klugheit und List zu verteidigen verziehen. In einem Fall, den der Bericht als Beispiel anführt, wählten sich die Ratten auf einem Schiff, das durch Giftgase von der Plage befreit werden sollte, dadurch vor der tödlichen Wirkung des Angriffes zu schützen, daß sie mit Säcken ihren Schlupfwinkel regelrecht abdichteten und sich dort verborgen hielten, bis sich die Gaschwaben verzogen hatten.

Der Vernichtungskampf gegen die Ratten ist schwierig und löchrig zugleich. Auf einem Schiff im Hafen von Liverpool hatte man nahezu 70 000 Portionen Gift ausgelegt und konnte doch nur 5000 Ratten töten, obwohl man daneben Fallen, Rattensunden und Freitischen verwendet hatte.

Das zeigt, daß man auch hier den Vernichtungskampf energig aufnehmen muß und sich nicht mit halben Maßnahmen begnügen darf. Was nützt, sind zunächst also klare Weisungen, wie den Schiffslingen am wirksamsten zu begegnen ist. Bereitstellung wirksamer Bekämpfungsmittel und strenge Überwachung einer allgemeinen einheitlichen Durchführung des Vernichtungskampfes. Wir wollen hoffen, daß bald das Erforderliche angeordnet wird.

Der Doffschrei von St. Kilda.

Die 75 Kilometer von den Äußersten Hebriden entfernte, im Atlantik einsam gelegene Insel St. Kilda ist ein Schmerzensland der Engländer, das soeben wieder die besorgte Aufmerksamkeit des Mutterlandes in Anspruch nimmt. Alles spricht dafür, daß die nur wenige Köpfe zählende Einwohnerzahl infolge des Knappwerdens der Lebensmittel, die ihr von Schottland aus zugeführt werden müssen, von ernster Hungersnot bedroht ist.

Die Fischer wußten darüber nichts zu sagen, und da die Insel weder ein Bier noch einen Landungsplatz hat und die Brandung überdies einem Boot die Annäherung unmöglich macht, konnten sie keine Hilfe leisten. Man muß damit rechnen, daß die Bewohner mit ihrem Vorrat an Nahrungsmitteln zu Ende sind, umso mehr, als die letzten Mitteilungen, die man von dem weitverlorenen Eiland erhielt, schon erkennen ließen, zu ihnen zu einer Tat hinführen ließ, die ihn nun um alles bringen wird.

Ein paar Augenblicke sah Luzie den Kommissar verknüppelt an: „Seine Liebe?“ wiederholte sie, ganz ungewiß darüber, was der Kommissar wohl meinen könne, und plötzlich verstand sie die Worte, die eben gesprochen worden waren. Sie sprang auf, hügte sich mit beiden Händen auf den Schreibtisch, der zwischen ihr und dem Kommissar stand.

„Sie lügen!“ schrie sie. „Ich bitte Sie unbedingt!“ wies Doktor Fuuchs sie in scharfer Tone zurück. „Ihre Worte —“ „Sie sind der freche und gemeinste Lügner, den ich je gesehen habe!“ rief Luzie noch lauter und im Tone heftiger Empörung. „Rufen Sie Herrn Eid her! Rufen Sie ihn her! Er soll in meiner Gegenwart das wiederholen, was er Ihnen angeblich gesagt hat. Aber Sie lügen ja! Sie lügen, um mich in eine Falle zu locken! Herr Eid hätte meinen Vater erschossen, weil er mich liebte! Aus den Fingern haben Sie sich das gefangen!“

„Sie lügen sich wieder in den Stuhl zurückfallen, und der Kommissar war über diesen ebrlichen Ausdruck der Empörung und Zurechtweisung doch ruhig geworden. Er hatte indessen in seinem Leben so oft lächerlich echte Ausbrüche ähnlicher Erregung kennen gelernt und war zu jedem so fest von der Richtigkeit seiner Ansichten überzeugt, daß er sich nicht wankend machen ließ.

„Ich will nachsichtig gegen Sie sein,“ sagte er, „muß von Ihnen aber fordern, daß Sie sich künftig hin eine etwas größere Reserve auflegen.“ „Wenn Sie aber lügen!“ empörte sich Luzie von neuem. „Ich lüge nicht!“ rief Doktor Fuuchs mit Bestimmtheit. „Eid hat mir gekannt, daß er das Verbrechen begangen hat, und er hat mir auch die Beweggründe enthüllt, die ihn dazu veranlaßt haben. Ich weiß mehr, als Sie ahnen! Und ich wiederhole Ihnen, daß allein Ihr Gehörnis —“ „Ich habe Ihnen kein Gehörnis zu machen! Reins! Hören Sie! Ich wiederhole Ihnen, daß Sie lügen! Ich hätte Ihnen geglaubt, wenn Sie nicht so töricht gewesen, mir zu sagen, daß Eid aus Liebe zu mir den Mord ausgeführt hätte, also wohl, um in meinem Vater ein Hindernis für eine Heirat oder dergleichen zu beseitigen.“

Das Haus ohne Lachen.

Roman von Otto Neufeldt. 34

Debloß lachte: „Entschuldig! Ich gebe dir Ratschläge und du bist fächerlich in allen diesen Dingen geschickter und erfahrungreicher als ich!“

„Nimm möglichst wenig Gepäc mit! Wenn alles gut geht, und es wird gehen, dann kannst du in zwei oder drei Tagen wieder zu Hause sein —“

„Sie hielten sich bei den Händen, sahen hinaus auf den Sonnenglanz, in dem sich die Savel zur Rechten und zur Linken dehnte, und gingen ihren so verschiedenen Gedanken nach. Rächelnd blies Debloß den Rauch seiner Zigarette in die Luft — die Entscheidung war gefallen!“

XXIX.

Reines der Verdächtige, denen Eid immer von neuem unterworfen wurde, hatte ein anderes Ergebnis als das erste. Er blieb bei seinem Schweigen und Leugnen, trotz aller Zureben, die der Kommissar ihm gegen Reitelis gütlich, manchmal aus Ungebuld auch grob machte. Eines Tages wurde Garrison Eid gegenüber gestellt, und zum ersten Male geriet der Junge so fülle und in sein Schicksal sah ergebene Hinstellung in beständigster Erregung. Wäre nicht der Beamte, der wie gewöhnlich während des Verhörs zugegen war, dazwischen gesprungen, so hätte Eid dem verdächtigten Garrison fächerlich übel mißgespielt. Doktor Fuuchs ließ Eid deshalb Handfesseln anlegen, und Garrison konnte schließlich Anzug wieder in Ordnung bringen. Ein Verhör aber war unmöglich: Eid lehnte es ab, in Garrisons Gegenwart auch nur ein einziges Wort zu sprechen. Seine Frage des Kommissars wurde von ihm beantwortet, und es blieb nichts anderes übrig, als Garrison unverrichteter Dinge wieder fortzuschicken.

„Ja, seit dem Wortzuge. Er ist nicht mehr ins Bureau zurückgekehrt und hat seiner Wittin von einer Reise Mitteilung gemacht, die er aber bestimmt nicht antreten hat, mindestens über das Ziel seiner Reise hat er aelogen. Ich kann Ihnen nur immer wiederholen, daß Ihre Rettung in einem umfassenden Geständnis liegt. Wer ist Ihr sogenannter Freund? Welcher Art sind die Beziehungen gewesen, die Sie zu ihm gehabt haben? Inwieweit ist er an dem Verbrechen beteiligt, das an Endrulah begangen worden ist?“

„Alle diese Fragen habe ich Ihnen schon beantwortet, soweit ich sie beantworten kann. Ich bin unschuldig und deshalb nicht verpflichtet, Ihnen Rede und Antwort zu geben auf Fragen, die Sie mir auf Grund eines Irrtums vorlegen.“

Das war alles, was aus Eid herauszubekommen war. Er schloß seine Schweigeklammer genau so standhaft durch wie die beiden Geschwister, aus denen ebenfalls nicht das geringste Wort herauszubekommen war. Sobald ihnen irgendeine Frage verständig erschien, antworteten sie überhaupt nicht mehr und hatten die Stirn, sogar ganz offen dabei zuzugeben, daß sie sich in keine Falle begeben wollten.

Aber wenigstens eine Frau mußte doch zum Nachgeben zu zwingen sein! sagte sich Doktor Fuuchs. Ihr müßte man doch am ehesten durch einen Bluff eine Falle stellen können. Er schickte Eid wieder fort und ließ sich Luzie vorführen, setzte eine hellere und gänzerhafte Miene auf, als sie eintrat.

Luzie, die die Haft schlecht überstanden hatte, sah blaß und kränlich aus. Der Kommissar glaubte wahrnehmen zu können, daß sie Reue empfand über ihr Schweigen oder auch über das Verbrechen, zu dessen Mittäterin sie geworden war. Er bot ihr wie ge-

daß die Vorräte an Getreide und Zucker nahezu erschöpft seien.

St. Alida hat schon früher häufig unter den Selbsterkrankungen von Aranzhellen und Entzündungen zu leiden gehabt. Wiederholt mußten Hilfsexpeditionen in aller Eile ausgerückt werden, um den Bewohnern Rettung zu bringen, die zuweilen länger als sechs Monate von der Welt gänzlich abgetrennt sind. Im Jahre 1920 erkrankten schätzungsweise von den achtzig Einwohnern an Infuenza, jedoch alle Arbeiten zum Stillstand kamen, und der Pfarrer der kleinen Gemeinde, Dr. Monro, auch des Amtes als Totengräber waltete. Vor zwei Jahren brach in St. Alida eine schwere Epidemie von Lungenpest aus; die Bewohner gaben damals einem norwegischen Waffenschlänger durch Signale ihre Not zu erkennen und erbaten dringend Hilfe. Der Ruf wurde von dem Schiffe funtentelegraphisch an das Hauptland weitergegeben, worauf eine Hilfsexpedition ausgerückt wurde.

Inland.

Curitiba. Das 9. Artillerieregiment ist am Dienstag vergangener Woche vollständig zu einer Übung nach Curitiba ausgerückt und wird heute nach Curitiba in seine Garnison zurückkehren.

In Vila Anna Maria Municipi Ponta Grossa, geriet der Bremser Antonio Augusto aus nützlichen Ursachen mit Manoel Nascimento in Streit. Der Bremser zog plötzlich sein Messer und versetzte seinem Gegner so schwere Stiche, daß dieser blutüberströmt tot zu Boden stürzte, worauf der Mörder das Weite suchte.

Zwischen den paranaenser und paulistaner Fußballspielern wurde in S. Paulo ein Wettspiel um den Total Betreffs zum Austrag gebracht. Die Paulistaner gewannen das Spiel und damit den Total mit 7 gegen 0.

Der Familienfreund. Im 15. Jahrgang ist im Verlage Hugo Wehler in Porto Alegre der vom Volksverein für die deutschen Katholiken in latbolischer Hauskalender und Wegweiser für das Jahr 1927 erschienen. Der Kalender hat sich in den einund-einhalb Jahrzehnten seines Bestehens gut eingeführt und prägt sich aus. Davon legt auch der neue Jahrgang wiederum ein glänzendes Zeugnis ab. Der Kalender bringt in schmücker Aufmachung eine reiche Fülle lesenswerten Lesestoffes sowohl in der Unterhaltung als in der belehrenden Inhalts. Auch dem Humor und den praktischen Fragen im Geschäfts- und Wirtschaftsleben ist ein breiter Raum gewidmet. Wertvolle Originalzeichnungen aus Gegenwart und Vergangenheit, der neuere wie der alten Heimat rufen unser beider Interesse wach. Sinnige Gedichte sind eingestreut und eine Fülle interessanter Begebenheiten aus aller Welt festgehalten. Eine große Anzahl vorzüglicher Abbildungen erläutert den Text und bildet einen künstlerischen Schmuck des Kalenders, der nach Inhalt und Aufmachung das Prädikat „Ausgezeichnet“ verdient und sich mit jedem arbeitsfähigen Kalender messen kann. In Curitiba ist der Kalender bei der Firma João Haupt & Cia., Rua S. Francisco, erhältlich, der wir für die freundliche Zuhaltung eines Preisprobenexemplars bestens danken.

Eine Schwadron des 5. Kavallerieregimentes ist nach Palmas verlegt worden und soll dort verbleiben. In Ponta Grossa werden Teile des 13. Jägerbataillons von Joinville und des 13. Infanterieregimentes erwartet, die dort weitere Befehle abwarten sollen.

Die Verlegung der Bondeslizenzen aus der Rua 15 de Novembro hat die Zahl der Kurven der Straße beträchtlich erhöht. Dafür soll später die große Kurve zur Praça Santos Andrade verschwinden. Nach Fertigstellung der Asphaltierungsarbeiten auf der Rua 15 de Novembro werden die Bondswagen von der Rua Rio Branco direkt zur Praça Municipal fahren.

Herr Pastor J. W. Brepohl in Lapa teilt uns mit, daß er aus dem Verbands der Evangelischen Mission für das Ausland in Bochum ausgeschieden ist. Die Mission selbst hat mit dem 1. Oktober 1926 wegen der schwierigen wirtschaftlichen Lage in Deutschland ihre Tätigkeit eingestellt. Die Arbeit wird zwar unter einem neuen Namen von Herrn Prediger Beuteler, der früher im Dienst der Englischen Baptisten in Argentinien stand, weiter geführt. Gleichzeitig teilt P. Brepohl mit, daß er am 31. Oktober sein kirchliches Amt niederlegen und in anderer Weise für unser deutsches Volkstum wirken wird.

Wie schon gemeldet, verunglückten auf einer Bootsfahrt der Porto União kürzlich Tiburcio Alves de Oliveira, Percillano und Pope. Letzterer rettete sich, die beiden anderen ertranken. Percillanos Leiche wurde bald nachher geborgen. Olivieras Leiche wurde erst dieser Tage in hart verwestem Zustande bei Borto Almeida angetroffen.

Die Municipalpräfektur zu S. José dos Pinhães und die Leitung des Iro verpacken morgen eine Petition mit Spießdrat zu Ehren des Distriktskommandanten General João Nepomuceno da Costa.

Gestern sind die Iros unserer Stadt zu einer Mandoverbung nach S. José dos Pinhães ausmarschiert. Die Mandover schloßen morgen mit einer Gefechtsübung ab, der auch der Distriktskommandant mit seinem Stabe beiwohnen wird.

Blasmodin. Wir haben wiederholt schon über dieses neue synthetische Malaria-Mittel der Bayerwerke berichtet und erwähnt, daß es auch mit Erfolg zur Bekämpfung der Malaria angewandt werden kann. Auf der Naturforscherversammlung in Düsseldorf wurde über dieses Mittel durch die Professoren Köhl, Stoll, Hörslein und Mühlens eingehend berichtet. Professor Mühlens vom Hamburger Tropeninstitut konnte auf grund umfangreicher praktischer Erprobungen auf dem Balkan mitteilen, daß das neue Präparat zehnmal stärker ist als Chinin; dabei ist es gänzlich geschmacklos und bewirkt eine völlige Vernichtung der Erreger selbst der schweren tropischen Form,

die dem Chinin widersteht. So wird mit dem neuen Präparat eine absolute Heilung der Malaria erreicht. Sogar bei Schwarzwasserfieber ist das neue Mittel wirksam und gänzlich ungefährlich. Den Bayerwerken ist damit ein neuer gewaltiger Erfolg gelungen, dessen Tragweite für die Tropenmedizinen aller Länder noch gar nicht abzusehen ist.

Bubonensept. Die Pest in Paranaquá ist im Schwanden begriffen. Die Absperrung der Seuchenherde durch die Hygiene erweist sich als wirksam und verhilft ein weiteres Umschlagen. Neue Fälle kommen nicht mehr vor; da außerdem die Zahl der Erkrankten eine sehr kleine ist, darf man hoffen, daß das Uebel bald ganz ausgerottet sein wird.

Der Direktor des staatlichen Gesundheitsamtes, Herr Dr. Victor do Amaral, erhebt über die augenblickliche Lage aus Paranaquá folgendes Telegramm von Dr. Carrão:

Der Gesundheitszustand ist besser; es sind nur drei Kranke vorhanden; die Schutzmaßnahmen werden streng durchgeführt. Seit dem 2. Oktober ist kein neuer Fall mehr aufgetreten. Die aus Paranaquá geflohenen Personen werden gebeten, die Schiffe ihrer Wohnungen der Hygiene zwecks Weiterleitung nach Paranaquá einzuhändigen, damit eine gründliche Desinfektion auch der geschlossenen Wohnungen vorgenommen werden kann. Um Diebstähle zu verhüten, wird die Desinfektion unter polizeilicher Aufsicht erfolgen.

Dieser offizielle Bericht deutet sich ganz und gar mit dem Berichte zweier Ärzte, die das hiesige Morgenblatt „O Dia“ am 7. ds. nach Paranaquá entsandt hatte, um eigene Informationen über Umfang u. Verlauf der Seuche zu erlangen. Die Ärzte, die sich diesem Auftrage unterzogen, waren Dr. Martins Franco und Dr. Chagas Sicalho. Sie stellen fest, daß im ganzen neun Personen an Lungenpest gestorben sind. Augenblicklich befinden sich in Paranaquá nur noch drei Bekrante, die vollständig isoliert sind. Seit fünf Tagen hat sich kein neuer Fall zugetragen. Die Epidemie ist bezwungen, wenn auch noch nicht ausgerottet. Da die Erkrankten gänzlich isoliert sind, ist mit einem neuen Umschlagen nicht zu rechnen.

Wenn ein Teil der Bevölkerung die Stadt verlassen hat, so geschah das deshalb, weil die ersten Fälle sich im Zentrum der Stadt ereigneten und in kurzer Zeit den größeren Teil der Glieder einer angesehenen Familie dahingerafft hatten. Eine Verschleppung der Seuche nach Curitiba ist nicht zu befürchten, da nicht nur die Bahnwaggons, die Passagiere und die Frachtgüter gründlich desinfiziert werden, sondern auch die Kranken isoliert sind. Die Bevölkerung kann beruhigt sein; denn die von der Sanitätsbehörde ergriffenen Maßnahmen waren und sind wirksam.

Somit aus dem Berichte der beiden genannten Ärzte. Sie befähigen den offiziellen Bericht. Trostend wird es natürlich gut sein, die Vorbeugungsmaßnahmen, wie Überwachung des Verkehrs und Bekämpfung der Ratten, auch weiterhin mit Energie durchzuführen. Ein hiesiges Abendblatt will aus angeblich sicherer Quelle wissen, daß in Ponta Grossa an einer aus Paranaquá zugekehrten Frau durch Blutuntersuchung Bubonensept festgestellt worden sei. Die Frau sei sofort isoliert worden.

Der Appell an die Erfinder. In Nummer 114 vom „Kompas“ verlagten wir, wie noch erinnert sein wird, den Antrag einer Erfindung, die ein leichtes Öffnen der oft internallisch fest verschlossenen Schutzwandbüchsen gewährleistet. Daß der Appell so manchem unserer Leser aus der Seele geschrieben war, das zeigt uns das Echo, das die Notiz inzwischen gefunden.

An erster Stelle meldete sich ein Leser vom Fioberg. Man rümpfe die Nase nicht und verbeße die lächerliche Frage: „Was kann aus Marzetti Gutes kommen?“ Jedenfalls wurde uns vom Fioberg schriftlich ein Verfahren angegeben, dem sich auch die harnnädigsten Dosen nicht verschließen können. Doch geben wir unserem Freunde selber das Wort:

„Man nimmt den Boden der Schachtel in die linke Hand, in die rechte ein Messer oder einen ähnlichen harten Gegenstand und schlägt damit auf den Rand des Deckels. Dabei dreht man die Schachtel langsam. In ganz kurzer Zeit wird sich der Deckel so weit gelöst haben, daß man ihn leicht mit der Hand abnehmen kann. Jeder meiner Bekannten, dem ich dies empfohlen habe, ist froh, seine Schachtel jetzt leicht öffnen zu können.“

Diese vorzügliche Lösung des Problems beweist aus neue, daß keine Beharrlichkeit in der Regel besser zum Ziele führt als der so oft beschrittene Weg der rohen Gewalt. Wir wollten eben dem Erfinder unsere Anerkennung aussprechen und ihn bitten, darauf zu dringen, daß seine ausfindigen Bemerkungen gleich dem Deckel der Schachtel aufgedruckt werden, als ein den Schutz eines hier schaffenden Vertreters verschiedener deutscher Fabriken erstehen.

Auch dieser Besuch Hand mit unserm Appell in Zusammenhang. Er verhandelte uns über die neueste deutsche, bereits geschäftlich geführte Erfindung, und diese Erfindung ist eben — der Schutzwand-Dosenöffner. Dieser Öffner ist ein Einfachheit und Zweckmäßigkeit unübertrefflich. Jeder Arbeiter beim Öffnen, jeder Verbruk beim Schließen, jedes Verlegen durch Anwendung eines Messers oder dergl., jedes Beschmutzen der Finger, jedes Beschädigen der Dosen und jeder Zeitverlust wird durch seinen Gebrauch ausgeschlossen. Dabei ist er spottbillig und spielend leicht zu handhaben. Und wir können außerdem noch die erste wichtige Mitteilung anfügen, daß dieser Öffner noch im Verlaufe dieses Monats auch hier im Handel zu haben sein wird. Der Preis wird sich vielleicht am hiesigen Plage auf 500 Reis stellen. Den Vertrieb dieser wie einer Reihe anderer praktischer Erfindungen hat Herr Max A. Schroeder, Rua 15 de Novembro 67.

und aufregenden Szenen zu geben. Wer sich mit genügend Langmut und Ausdauer gewappnet weilt, der mag es mit unserm Freunde vom Fioberg halten. Weniger sanftmütigen Naturen werden in Kürze schon eigene Dolensöffner zur Verfügung stehen, und wenn es unsere Schutzwandfabrikanten mit der armen, vielgeplagten Menschheit gut meinten, dann werden sie bald für kurz oder lang sicherlich die zuletzt erwähnte deutsche Erfindung praktisch verwerten und damit jene Beherrmüller Lügen strafen, die da behaupten wollen, daß man nächstens Schutzwandbüchsen verkaufen, die überhaupt nicht zu öffnen sind — weder mit Gewalt, noch mit Sanftmut, noch auch mit einem patentierten Dolensöffner.

Lapa, den 8.—10.—26. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern Nachmittag in der Familie des Herrn Victor Belo, eines angelebenden hiesigen Bürgers. Die Familie bereite auf dem Hofe Selte. Auf offener Hofeure lagte diese ein. Dem 14-jährigen Sohne des Hauses, der dabei hand, schlugen Rauch und Dampf ins Gesicht, wodurch ihm Schwindella wurde. Er griff nach einem Halt und erfasste den Umrührlöffel. Der Kochtopf warnte und der Knabe lag in der lodenden Selte. Köden und Kopf wurden total verbrüht. Verzügliche Hilfe war sofort zur Stelle, aber den vereinten Bemühungen von vier Ärzten gelang es nicht, den Knaben zu retten. Nach fürchtbaren Qualen ist er heute nacht seinen schweren Brandwunden erlegen.

Staat Sta. Catharina.

Schiffswerft. Die Firma Hoepde & Cia. vergrößert ihre Anlagen in Parati. Es wird eine große Werft mit modernen Einrichtungen gebaut, die im Handel sein wird. Schiffneubauten und jede Art von Reparaturen auszuführen.

Brüdenweibe. Gestern land die Einweihung der großen Brücke von Indaial. Es waren umfahnde Vorbereitungen für den Empfang, die Unterhaltung und Verpflegung der auswärtigen Gäste getroffen worden. Von Hansa ging gestern früh ein Sonderzug nach Indaial und fuhr abends wieder nach Hansa zurück. Die Bahn gewährt auf diesem wie auf dem Fahrplanmäßigen Zuge den Festbesuchern eine 50%ige Fahrpreismäßigung.

Ein neuer Mönch ist, wie „A Noite“ in Joinville berichtet, in Barra Velha, Distrikt Parati, aufgetaucht. Er hat bereits eine Gruppe von 300 Anhängern um sich versammelt. Der Mönch heißt Manoel Francisco Barbara; er ist ein Caboco von hagerer Gestalt mit kleinen, leuchtenden Augen und bronzerfarbener Haut. Er spricht wenig, aber vorsichtig und verrät Lebhaftigkeit und Intelligenz.

Die Fanatiker haufen in Taboleta de Itajuba bei Barra Velha. Die Bewegung begann mit 8 Personen, hat sich aber rasch auf etwa 300 erhöht. In der Hauptsache ergeben sich die Leute dem Müßiggang. Die Hüfte führen reichlich Fische, und täglich werden zwei oder drei der Leute abgeordnet, Fische zu fangen. Parinha ist reichlich vorhanden, und so fällt es den anspruchsvollen Leuten nicht schwer, sich den arbeitslosen, bedürftigen Lebensunterhalt zu verschaffen.

In der Kirche, deren Deckung sie erzwingen haben, verrichten sie ihre Gebete. Dabei benehmen sie sich wie Verrückte, die dem Zornaus entsprungen sind. Kranke gelten als vom Bösen befallen und werden von dazu beauftragten Mädchen zweimal täglich durchgeprügelt. Kranke werden aufgefesselt und gelangen gehalten. Auch der Polizeidelegat ist als „belesen“ erklärt worden und soll ein „Prügelbad“ erhalten. Als gültige Ehe wird nur die vor dem Mönche geschlossene angesehen.

Der Delegat von Parati hat die Vorkommnisse dem Polizeidelegat gemeldet. Von Borto da União soll Polizei abgeordnet worden sein, um die Fanatiker zu zerstreuen.

Curitibahauptstadt.

Hohes Alter. Im April S. Francisco de Assis zu Rio befruchtete sich seit vielen Jahren Inez Maria da Conceição, die das schöne Alter von 104 Jahren erreicht hat und noch heute ein vorzügliches Gedächtnis besitzt. Das Mütterchen erfreut sich im Hospital allgemeiner Beliebtheit und wurde anlässlich des Franziskusjubiläums von Wohlwählern reichlich beschenkt.

Die Licht in S. Paulo führt auf Alto da Serra große Arbeiten aus. Der festerlichen Eröffnung des fertig gestellten ersten Abschnittes dieser Arbeiten wohnten der englische Botschafter Madenzie mit Gemahlin, Miss Chateaubriand, Paulo de Frontin und Sampaio Corrêa bei.

Einem praxtischen Tod fand der Journalist Antonio Barcos in Rio. Er fuhr in einem Auto Omnibus und hatte während der Fahrt den Kopf zum Fenster hinausgebeugt. Auf der Rua S. Francisco Xavier blieb der Wagen mit einem anderen Auto-Omnibus zusammen, welcher letzterer dem unglücklichen Journalisten den Kopf vom Kumpel riß.

Ferien für Handelsangestellte. Am 30. Oktober, dem Tage der Handelsangestellten, wird der Bundespräsident das Reglement zum Feriengesetz unterzeichnen.

Geschäftstriebe. In S. Paulo hat wieder eine große Fabrik geschlossen. Es handelt sich um die S. A. Scarpa in Selênio. 2.000 Arbeiter sind dadurch brotlos geworden.

Beethovenjubiläum. Der brasilianische Komponist Villa Lobos hat eine Einladung zu den Feierlichkeiten erhalten, die aus Anlaß des hundertsten Todestages Beethovens in der Zeit vom 26. bis 30. März 1927 in Wien stattfinden werden.

Franziskusjubiläum. Die Academia Brasileira de Letras hat zum Gedächtnis des 700. Todesjahres des hl. Franz von Assis eine außerordentliche Sitzung abgehalten. Afonso Celso, Humberto de Campos, Carlos de Laet, Goulart Andrade, Gustavo Barroso, Augusto Lima, Doria Duque Estrada und Fernando Magalhães hielten Reden über den großen Heiligen.

Bankrott. Am 7. ds. verankalteten die Handelsverbände in Rio zu Ehren des künftigen Bundespräsidenten Dr. Washington Luiz ein Festbankett. Dr. Washington Luiz hielt darauf eine große Rede. Er wies darin nochmals auf sein schon früher erwähnliches Programm hin und betonte, die vorbildliche Aufgabe sei die Wiederherstellung unserer Finanzen. Er wolle, den Weg freizulegen für die vollständige Geländung unserer Finanzwirtschaft; die Herstellung der Goldwährung, die freie Zirkulation des Geldes und den jederzeit in unbeschränktem Umfang möglichen Umlauf der Papierschätze in Gold. Alle finanziellen und wirt-

schäftlichen Uebel hängen mit den großen Schwankungen zusammen, denen unser Papiergeld unterworfen sei. Das Finanzproblem sei darum das Problem aller Klassen und des ganzen Landes. Der Anfang seiner Lösung sei die Stabilisierung unseres Kurzes. Diese Stabilisierung müsse auf einem Kurse erfolgen, der im richtigen Verhältnis zu den Kosten der heutigen Lebensführung stehe.

Ministerreise. Im Laufe dieser Woche wird der Verkehrsminister Dr. Francisco Sá über S. Paulo zum Rio Paraná reisen, um die große Eisenbahnbrücke der Noroeste, die S. Paulo mit Mato Grosso verbindet, zu inaugurieren. Im Anschluß daran gedenkt der Minister auch Guara und Foz de Iguaçu zu besuchen, um die Grenzschutzstationen in Augenschein zu nehmen.

Autofour São Paulo—Rio. Die Sportsleute Luiz Barros, Augusto Portugal Santos und João Millari legten die Strecke S. Paulo—Rio in 12 Stunden 27 Minuten im Auto zurück.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Rücktritt. Der preußische Minister des Innern Herr Severing hat seine Demission eingebracht. Was ihn zu diesem Schritte bewogen, ist unbekannt. Es heißt, er wolle sich vollständig von der Politik zurückziehen und als Privatmann leben.

Der Kommandant der Reichswacht General von Seidl ist seines Postens enthoben worden. Die Nachricht hat in ganz Deutschland große Ueberraschung hervorgerufen. Zwischen den monarchistischen und republikanischen Parteien hat der Abgang von Seidl zu erregten Polemiken Anlaß gegeben.

Deutschland und Frankreich. Dem Deutschen nach sagt die deutsch-französische Verständigung folgende Punkte ins Auge:

1. Frankreich soll baldigst die Zahl der im Rheinlande lebenden Besatzungstruppen verringern, da das Rheinland im Jahre 1927 geräumt werden soll;
2. Frankreich hat das Saarobsterevier im nächsten Jahre an Deutschland zurückzugeben;
3. Frankreich soll seinen Widerstand gegen die Rückgabe von Eupen und Malmédy an Deutschland aufgeben.

Deutschland schlägt vor, an Belgien die Summe von 120 Millionen Mark für die beiden Kreise Eupen und Malmédy zu zahlen. Frankreich soll für das Saarobsterevier 250—300 Millionen Mark erhalten. Obligationen der Deutschen Eisenbahngesellschaft im Werte von 1 1/2 Milliarden Mark sollen auf den Markt gebracht werden, zum Teil in den Vereinigten Staaten von Amerika. Von dem Erlös soll Frankreich 52 Prozent zwecks Stabilisierung seiner Valuta erhalten. Die Mittel für den Postauf des Saarobstereviere, Eupens und Malmédys sollen jedoch aus anderen Quellen als aus dem Verkauf der Eisenbahnobligationen erschöpft werden.

Schweiz. Gegen den Militärschwang. Wie aus Genf berichtet wird, wurde ein Manifest an den Bollerbund publiziert, welches die allgemeine Unterdrückung des Militärschwangs vorschlägt. Das Manifest ist von den 70 hauptsächlichsten Postisten unterzeichnet, unter anderen von Weiss, Rabindranath Tagore, Loeb und Einstein. Das Manifest bezweckt die allgemeine vollständige Abrüstung und steht in der Abschaffung des Militärschwangs die erste Maßnahme zur unverletzlichen Abrüstung.

Italien. Verhaftungen. In Catania hielt die Polizei nach Hausdurchsuchungen ab und verhaftete 125 Personen. Diese Maßnahmen wurden getroffen, um alle für die öffentliche Ordnung gefährlichen Individuen aus dem Lande zu entfernen.

Maximo Rocca, der aus Italien verbannt wurde und dessen Güter eingezogen wurden, schreibt in Frankreich unter anderem folgendes gegen Mussolini: „Ich sage ihn an der Ermordung des Matteotti und Amendola, des Mordversuchs an Mussolini und der Brandstiftung, der Mordbrandung und des Mordes in Florenz im Jahre 1924, der Brandstiftung des katholischen Klubs in Brindisi im Oktober 1925. Mussolini hat mich des Bürgerrechtes beraubt, ich antwortete, daß er die Sozialisten verraten hat und daß er gegenwärtig den Faschismus verrät. Er hat die Oberkraft wieder eingestellt; vielleicht wird er selber sie auszutreten haben.“

Griechenland. Aeroplane Unglück. Ein unbekannter ausländischer Aeroplane, dessen Nationalität nicht mehr festzustellen war, fiel an der Pellenzhalbinsel bei Caorodoro nieder und wurde vollständig zerstört. Alle Insassen kamen um.

Revolutionserregte. In der Nacht vom 6. auf 7. Oktober schwerten wilde Gerüchte in Athen über eine angebliche Revolution. Die Garnison mobilisierte die Tanks und Panzerwagen, die Gloden läuteten Sturm, die Geschäfte mußten schließen, sogar die Privatwohnungen mußten Tür und Fenster geschlossen lassen. Das alles wegen eines falschen Gerüchtes.

Großbritannien. Der Sowjet-Perizeit bei Herrn Chamberlain, der gegenwärtig in den Ferien auf dem Lande weilt und erst nächste Woche nach London zurückkehrt.

Glück im Unglück. Bei dem ersten Flug auf englischen Boden nach seiner Rückkehr aus Italien erlitt der Flieger Alan Cobham mit Inoper Mandelker mühte er eines Motordefektes wegen landen. Der Flieger hatte jedoch das Glück, seinen Apparat aus den Drähten zu entzweien und unbeschädigt den Boden zu erreichen.

Zum Ministerrett. Die Regierung beobachtet strenge gegen die Ausschreitungen der Arbeiter vor allen Befähigungen beschloß werden.

Spanien. Petition. Nach einem Telegramme folgendes: Für die Regierung Primo de Rivera dieses wunderbare Resultat zukunfts kam, wofür in nächster Nummer in einem Artikel beleuchtet werden. Bericht über eine militärische Verwirrung gegen den Schah von Persien aus. Sie misglückte aber, und die Hauptkräfte sind erschaffen.

Bereinigter Straten. Grubenerung l. d. In einem Bergwerk bei Anaxofe wurden infolge Schlags 32 Bergleute von der Außenwelt abgetrennt...

den von jetzt ab fünf Tage in der Woche zu je acht Stunden arbeiten. Sonnabend und Sonntag wird die Arbeit ruhen. Die Einführung neuer Lohnsätze ist geplant...

Die Arbeiter in fünf Arbeitstagen genau so viel verdienen wie in sechs. Dieser Schritt ist die Verwirklichung des Gedankens Jordis, daß die Industrie in der Lage ist, bei kürzerer Arbeitszeit höhere Löhne zu zahlen...

Ford ist der Ansicht, daß die höheren Löhne und die kürzere Arbeitszeit ein Anreiz für die gesamte Industrie sein werden, für die Arbeiter bedeute dieses einen neuen Schritt zu besseren Lebensbedingungen.

SANKT JOSEPH-VEREIN Garityba. Was Anlaß des Rosenstages des hochw. würdigen Präses P. Eduard...

Große Festsfeier. bestehend aus musikalischen Vorträgen, Gesängen und Theaterstücken, wozu alle Mitglieder nebst ihren Familien, sowie Freunde und Gönner des Vereines herzlich eingeladen sind.

Handw.-Unterst.-Verein. Montag, den 11. Oktober abends 8 Uhr. Vorstands-Sitzung. Um zur Aufnahme als Mitglieder in unserem Verein angemeldeten Herren...

Elisab.-Verein. Mittwoch, den 13. Oktober abends 8 Uhr. Ausschuss-Sitzung. Tagesordnung: 1. Berichtigung des letzten Protokolls...

Deutsch-evang. Gemeinde. Bekanntmachung. Alle diejenigen, welche Gräber auf dem Friedhof der deutsch-evangel. Gemeinde haben, werden hierdurch höflich ersucht...

Zu kaufen gesucht. 1 gebrauchte aber gut erhaltenes Schreibmaschine. Rua São Francisco 26.

Zu verkaufen. wegen Umzug ein Gasofen oder Buffet, ein Schreibtisch, ein großer Elektrischer Wasserkocher und ein sehr guter 6 P. S. Gasmotor mit Magnetzündung, komplett.

2 Familien. mit 7 Arbeitsstätten, Canaberbetter, suchen geeignete ruhende Arbeit zu ertragen im Hotel Garang. in der Nähe der Bahnhöhle.

Tüchtiges Mädchen. 2164. Frau P. Weiser. Avenida Batel 2, (Reubau).

Esservice Kaffeesservice. bestes deutsches Porzellan, für 12 Personen, billig zu verkaufen. Rua Angelo Campelo 65.

Bauplatz zu verkaufen. 11 x 36 m, gegenüber dem Sportplatz Intercontinental und nahe Bond. Näheres beim Verkäufer. Rua 18 de Maio 154.

Gutes Dienstmädchen. welches etwas vom Kochen versteht, wird gesucht in der. Rua 15 de Novembro 196.

Stickerin. gesucht - vorzuziehen Casa Roskamp. 2169.

Empfehle mich. bei Anfertigung von Damengarderoben, sowie sämtlicher Herrenwäsche. Rua Alfanguy 137.

Mehrere. zweistöckige Zimmer, gut möbliert, sind billig zu vermieten. Rua Conselheiro Bártolus 111.

Bauplatze. mit todernen und ebenem Gelände, sowohl von der Front als auch von der Seiten- und Rückseite leicht zu erreichen, sind billig zu verkaufen. Zu unterhandeln mit dem Eigentümer. Dr. Francisco de Azevedo Macedo. Rua 24 de Maio 38 - Curitiba.

2 Geigen. eine Dreiviertel und eine Ganze, sind zu verkaufen. Rua Dr. Marizy 75.

Gutes Automobil. nur sehr wenig gebraucht, ist zum Gelegenheitspreis zu verkaufen bei günstigen Zahlungsbedingungen. 2148. Zu beschließen Rua 18 de Maio 154.

Chacara. zu pachten gesucht. Coll. auch nur zur Bearbeitung. Offerten an Chacara 2146 an die Exp. ds. Blattes.

Wirtschafterin. Gesucht wird eine alleinstehende ältere Frau zur Führung der Wirtschaft für einige junge Herren. Gefällige Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an Hugo Schmidt. Praça Canobras - Eji. Santa Catharina.

Ein Chalet. neu, in der Nähe des deutschen Friedhofes, für Rs. 9500\$000 zu verkaufen. Zu erfragen von 6-7 Uhr im Teuto-Strahl. Turnverein. 2147.

Zu vermieten. ist eine schöne Wohnung. Zu erfragen beim Eigentümer. Bernardo Mann. gegenüber der neuen Kirche, Estrada de São Felício. 2166.

Stellung. sucht ein junger Mann als Verkäufer. Spricht deutsch und portugiesisch. Angebote unter A. B. 2153 an die Exp. ds. Bl.

Gesucht. 1-2 gute Nähmaschinen. Avenida João Gualberto 110. 2160.

Wohnung. an kleine Familie zu vermieten. 2151. Näheres Rua Visconde de Nazar 109.

Stellen-Gesuch. tüchtiger Werkzeugmacher, in Schlicht- und Sängerbau bewandert, sucht Stellung in dieser oder auch ähnlicher Branche. Nehme Arbeit in jeder Gegend an. Offerten mit Lohnangaben erbeten an Eugen Hirt. Ribeirão do Urú, via Hammonia. Municipio Blumenau - Eji. Sta. Catharina.

Schriftsetzer u. Drucker. finden Stellung bei Max Roemer & Filho, Ltd. Rua São Francisco 36. 2141.

2 Frontzimmer. zu vermieten. Rua 16 de Novembro 180. 2 2.

Bar Ideal. gemüthliches Familien-Lokal am Platz. 1988. Rua Barão do Rio Branco 77. Besitzer Willt Groth.

Zischler. für alle vorkommenden Arbeiten gesucht! 2130. Dauerstellung! ATLANTICA.

Achtung Kolonisten!! Augen auf! Ihr spart Zeit, Mühe und Geld durch Ankauf einer Regulator-Pflanzmaschine für alle korbkörnigen Sämereien. Kein Büchken, kein Versagen, handlicher Betrieb, erstklassiges Material. Bei jedem Stoss sieht man die Körner liegen, keine Sorge für fehlgehende Ernte. 2134. Patent angemeldet! Fabrica Porto União. Estado Santa Catharina. I. Welberger. Vertreter gesucht.

Für 40 Contos. ist das Haus an der Praça da Republica Nr. 12 zu verkaufen. Näheres dortselbst. 2102.

Dienstmädchen. für alle häusliche Hausarbeiten, für sofort gesucht. Floricultura Edelweiss. Rua 15 de Novembro 27. 2098.

Ordentlicher Junge. für alle vorkommenden Arbeiten gesucht. Casa Mechanica. Rua 1 de Março 13. 2187.

Elne Balkonwage. mit Marmorplatte und Lauffgewicht (25 Kilos), ferner ein grosses Esservice. Porzellan, 77-teilig, zu verkaufen. Avenida Luiz Xavier 19. 2144.

Zimmerleute. Zum sofortigen Antritt werden 2 bis 3 tüchtige Zimmerleute gesucht, welche selbstständig arbeiten können. Zu melden bei Henrique Stahlke. Campo do Tenente 2091.

Sattlerlehrling. gesucht Näheres. 2148. Av. Luiz Xavier 19 (Confitearia).

Buchhalter. verheiratet, Teuto-Strahl, seit mehreren Jahren in großem Betriebe beschäftigt, sucht veränderungslos der gleiche Stellung, oder als Rent. Meisener, Garantien in Aussicht, stehen zur Verfügung. Offerten erbeten unter 'Guarda Livros'. Rua Dr. Floriano Pinheiro 21, Curitiba. 2042.

Unterricht. in Sprachen, Gymnasialfächern, Handelswissenschaften (Rechnen, Buchführung, Sie graphie). 2081. Einzelunterricht. Abends. Rua 16 de Novembro 68, 2 Andar. 2071.

Deutsche Pension. Rua Marechal Deodoro 81. Gute Küche. :: Billigste Preise. 2071. Gustavo Faupel.

Alfredo Cantarelli Sr. Durchlaucht 2161

Teuto Brasil. Turnverein. Dienstag, den 12. Oktober. NATIONALFEIERTAG ab 8 Uhr. Kindervergnügen Abends. Kränzchen. Die Herren Mitglieder, sowie deren Familien, sind hiermit freundlichst eingeladen. 2152. I. A. Der Schriftwart.

Kranken Unterstützungs-Verein „Cabral“ Grosser Vereinsball. In den Räumen des Handwerker Unterst.-Vereins wozu die gesch. Vereinsmitglieder nebst werten Familien, sowie die Herren Mitglieder des Handwerker-Unterst.-Vereins und die Mitglieder des Teuto Brasilianischen Unterstützungs-Vereins «Graciosa» freundl. eingeladen sind. Die Mitglieder des Handw. Unterst.-Vereins werden ersucht, ihre Mitgliedskarten an der Kasse vorzuzeigen. 2167. DER VORSTAND.

Verein Deutscher Sängerbund. Sonnabend, den 16. Oktober. GROSSES Japanisches Kostümfest. Anfang Punkt 9 Uhr abends. Grossartig im japanischen Stile dekoriertes Festsaal. Zwei vorzügliche gutbesetzte Orchester. Die Herren Mitglieder und deren Angehörige werden gebeten, möglichst kostümiert zu erscheinen. Wichtig. Die an die Herren Mitglieder bereits ergangenen Einladungen sind der Ballommission unbedingt vorzuzeigen. Sollte ein oder das andere Mitglied unliebsamer Weise mit einer Einladung übersehen sein, so bitten wir, sich an den Kassierer Herrn Hans Garbers zu wenden und dortselbst gleichzeitig die genaue Adresse für zukünftige Zusendungen abzugeben. 2168. DER VORSTAND.

Der Familienfreund. katholischer Hauskalender und Wegweiser für das Jahr 1927 ist soeben erschienen. Auflage 15 000 :: Einzelpreis 2\$000. Verlag von Hugo Metzler. PORTO ALEGRE. Der Familienfreund ist der Kalender der deutschen Katholiken in Brasilien und darf daher in keinem deutschbrasilianischen, katholischen Hause fehlen. Die hochw. Herren Geistlichen werden gebeten, den Kalender in ihrem Kreise verdientermaßen zu empfehlen. 2165. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Prima Reisszeuge. Weltmarks Kern-Aaran - billigst bei Roberto Raeder 2171. Rua 15 de Novembro 77. Curitiba. Unterricht. in Sprachen, Gymnasialfächern, Handelswissenschaften (Rechnen, Buchführung, Sie graphie). 2081. Einzelunterricht. Abends. Rua 16 de Novembro 68, 2 Andar. 2071. Gustavo Faupel.

Der Zauberfürst kommt!

Todesanzeige und Danksagung. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren Vater, Schwager und Urgroßvater Philipp Jantun im Alter von 72 Jahren zu sich in sein ewiges Reich zu nehmen, im Heiligen und Tröstlichen hat er vor seinem Abscheiden sein Haus bestellt und seine Seele dem Herrn befohlen. Für all die vielen Beweise der Freundschaft und Liebe auf seinem Krankenlager, sowie für die vielen Kränze und Blumenpenden und das zahlreiche Trauergeleit, für die Gesänge des Kirchenchores im Hause und am Grabe, sowie für die Trostbesuche des Herrn Viktor Juggmann sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus! Ponta Grossa, den 5. Oktober 1926. Die trauernden Hinterbliebenen. Nachruf. Daheim, o weich' ein schönes Wort! Daheim, o weich' ein lieber Ort! Daheim, wie gerne macht ich heim, um ewig bei dem Herrn zu sein!

Braun. und jetzt, wer te Damen, ist es an der Zeit, sich für die warmen Tage vorzubereiten; wir sind im Frühling! Neuartige, leichte Stoffe, herrliche Seiden in vornehmen Farbönen, moderne gefällige Muster und dabei recht vorteilhafte Preise sollten Sie veranlassen, bei uns zu kaufen. Besuchen Sie uns!

A Jerusalem. Wirklicher Ausverkauf wegen Umzug. 23200. 13500. 2500. 65500. 3300. 3500. 205000. 165000. 33200. 43600. 33800. 33500. 33500. 13800. 85000. 3500. 23000. 65000. 23500. Ferner große Auswahl in Waren sämtlich zu bedenend herabgelegten Preisen. Man überzeuge sich von den Vorteilen, die unser Haus bietet. Besuchen Sie uns! Praça Municipal 52. 2168.

Verein Deutsche Knabenschule. Voranzeige! Sonntag, den 17. Oktober von nachmittags 3 Uhr ab. Grosses Schulfest in der Aula. Der Schulfestvorstand.

Haben Sie Bedarf
an erstklassigen deutschen
Frucht-, Fisch-, Gemüse etc.
Konserven? In der
BAR IDEAL
Rua Barão do Rio Branco
Nr. 77, finden Sie diese in
grosser Auswahl. 1989

Dr. Carlos Heller
Arzt der Hamburger, Wiener
und Pariser Hospitäler.
Eigentliche Praxis.
Spezialbehandlungen der Haut-
Krankheiten, Hauterkrankungen und
Geschlechtsleiden 2058
Rabiet für:
Erdbeere - Diathermie -
Ultraviolet. Strahlen- und
Elektrolyse (Med. Kosmetik).
Rua Tiradentes 57 (über Mi-
neza). Sprechst. 10-12 vormitt.
und von 4-8 nachm.
Wohnung: Praça Tiradentes 1

ZAHNARZT
RICHARD KEMPFER
Approb. in Deutschland und habilitiert
in Brasilien. 2079
Aufmerksame schonende Behandlung
Mäßige Preise!
Sprechstunden 9-4 Uhr.
Bei vorübergehender Abwesenheit auch außer
dieser Zeit, selbst abends
Rua Ratioli 11
(50 m von der Praça S. Carlos ent.)



Sinaleco
CERVEJARIA BRASILEIRA
Curitiba

Buchführer
der nach über einjährige freie Stunden der
nachmittags verbleibenden freien, übernimmt
Buchhaltung. 2100
Arthur E. Elzel
Rua Itararé 42 - Curitiba.

Eingetroffen
sind wieder die bekannte Gram-
matik von Dr. W. Rotermund,
sowie Familien-Freund-Kalender
für 1927 bei 2099
Max Roesner & Filhos, Ltd.
Rua São Francisco 36.

Ein Bursche 2142
für unsere Konditorei gesucht.
Avenida Luiz Xavier 18

Banco Allemão Transatlantico

Curitiba
Rua Marechal Floriano Peixoto 5
Caixa postal N
Filiale der Deutschen Ueberseeischen Bank Berlin
Kapital und Reserven: 37 Millionen Goldmark.

**Eröffnung von laufenden
Rechnungen.**
Depositen- und Scheckverkehr.
**An- und Verkauf von Wechseln
u. Schecks auf alle bedeutende-
ren Plätze des In- u. Auslandes.**
**Einziehung von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten.**
Kurs-Geschäfte jeder Art.
**Aufbewahrung und Verwaltung
von Wertpapieren
und
sonstige bankmässige
Transaktionen.**
**Eröffnung von
Sparkassen-Konten
zu den günstigsten Bedingungen.**

2086

Hamburg - Südamerica Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Regelmässiger Schnelldampfer-Dienst zwischen Hamburg, Rotterdam,
Vigo, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, São Francisco, Rio Grande,
Montevideo und Buenos Aires.
Nächste Abfahrten von São Francisco do Sul via Santos und Rio
de Janeiro (zuweilen auch Bahia), Vigo und Rotterdam nach Hamburg
Motor-Schiff „**Monte Olivia**“ am 15. November 1926
Motor-Schiff „**Monte Sarmiento**“ am 18. Dezember 1926.
Nächste Abfahrten von São Francisco do Sul nach Rio Grande,
Montevideo, Buenos Aires.
Motor-Schiff „**Monte Olivia**“ am 22. Oktober 1926
Motor-Schiff „**Monte Sarmiento**“ am 28. November 1926.
Motor-Schiff „**Monte Olivia**“ am 5. Januar 1927.
Die „Monte-Dampfer“ sind neue Spezial-Schnellschiffe der Ein-
neitklasse, ausgestattet mit geräumigen, gut ventilierten und luftigen
2, 4 und 6 bettigen Kammern, mit fliessendem kaltem und warmem
Wasser in jeder Kammer, sowie mit sehr geräumigen, den modern-
sten Ansprüchen zusagenden Speisesälen, Gesellschafts-Sälen u. Decks,
Rauchsälen, Schreib-, Lese- u. Bibliothek-Sälen, Frisiersalons u. s. w.
Reisedauer von São Francisco do Sul nach Hamburg 20. Tage.
Nähere Auskünfte, Pläne, Platzreservierung und Fahrpläne sind
erhältlich bei den Agenten: 2123

Basilio Corrêa & Truppel

Caixa postal Nr. 29 - Telegr. Adr.: „Basilio“.
São Francisco do Sul. - Estado de Santa Catharina.
Albano & Krebs, Curitiba, Caixa postal 281.
Theodor Wille & Cia., Santos, Rua do Comercio 47/51.
Theodor Wille & Cia., Rio de Janeiro, Avenida
Rio Branco Nr. 79.

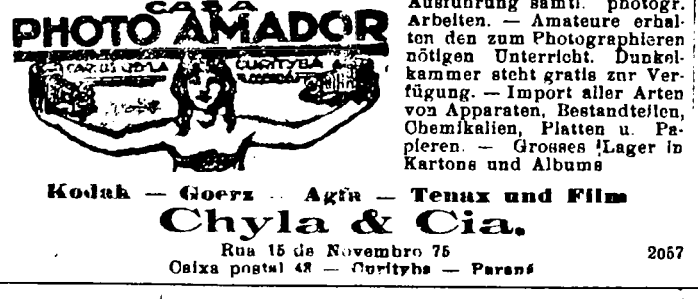


PHOTO AMADOR
Kodak - Goerz - Agfa - Tenax und Film
Chyla & Cia.
Rua 15 de Novembro 75
Caixa postal 48 - Curitiba - Paraná 2067



Dieses einzige sichere Mittel zur
Vertilgung der eiligen
Baratten
erhalten Sie in allen Apotheken und
einschlüssigen Geschäfte.
Goldene Medaille - S. Paulo.
März 1925.
Hauptniederlage:
Drogaria Suissa
Curitiba 2064

Für Geschenke
Hübsche Stickmusterbücher
mit kompletten Garnituren für
Küche, Waschtische und japanische
Zimmer. Das gesamte Buch enthält
118 Stickmuster vorlagen in natür-
licher Grösse. 2127
Reklame Preis!
nur Rs. 15\$000, per Post Rs. 1\$5000
Zu haben in der
Casa Bichels
Rua 15 de Novembro 70, Curitiba.

HAARARBEITEN
Puppenreparaturen
und 2067
Perücken
beim
„Pupp doktor“
Rua Barão do Rio Branco 55.

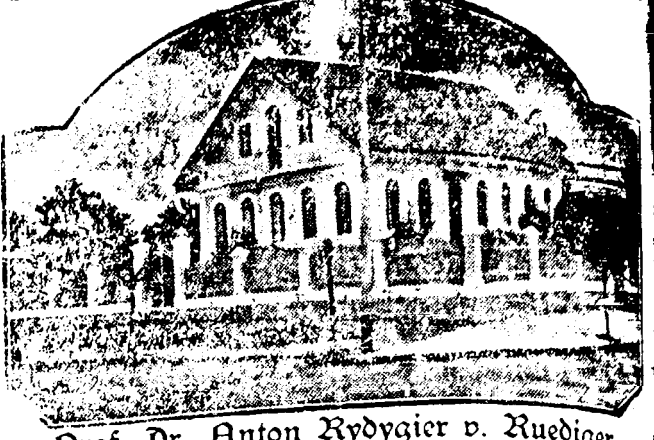
Schreibe überall nur mit
Rheinmetall



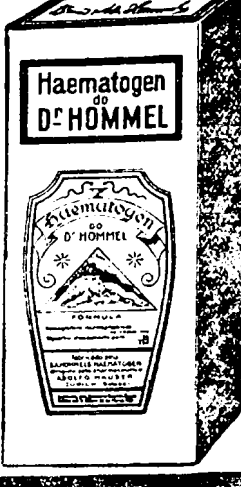
Prospekte und Preise durch
den Vertreter 2074
Carl Wahle, Blumenau
Estado de Santa Catharina.

Steppdecken
kauft und erneuert man am
vorteilhaftesten bei 2076
August Heeren
Rua Marechal Floriano Pei-
xoto 57, Fabrica de Camas
de Ferro.

Waldemar Grunnt
Sprechstunden: von 9 bis 11
und von 2 bis 5 Uhr
Rua Machado 28.



Prof. Dr. Anton Rydygier v. Ruediger
Spezialist in der Otorhinologie, Frauenkrankheiten und Erkrankungen der
Harnwege, Röntgenstrahlen-Behandlung.
Sprechstunden: 8-5 in seiner neueröffneten ohrnäsellen Kabinen
2082 Avenida 7 de Setembro 88, Ecke Rua Ratioli
Telephon Nr. 445



**In keinem Hause
sollte das echte seit 80
Jahren bewährte
Dr. Hommels
Haematogen**
fehlen, denn dieses ist das ideale
Kräftigungsmittel für jung u. alt
Verkauft in allen grossen
Apotheken u. Drogerien.
Vertreter für ganz Brasilien:
DROGARIA SUISSA
Sigel, Etzel & Cia.
Curitiba - Paraná
2065 L. D. B. P. Nr. 158 56. 3-1921

MINERVA
Apotheke - Drogerie

von 2075
MAXIMO & CIA.
Hauptgeschäft: **CURITYBA**
Praça Tiradentes 57.
Telegraphenadresse: „MINERVA“.
Filialen:
Joinville: Rua 9 de Março 52
Ponta Grossa: Avenida Vi-
cente Machado 16
Pharmazeutisches Laboratorium, Herstellung eigener regi-
strierter Präparate Spezial-Laboratorium für klinisch-chemische u.
analytisch-chemische Untersuchungen unter Leitung von Dr. Birlea-
bach, Assistent des chem. Institutes der Universität JENA Geh. Rat
Prof. Dr. Knorr. - Untersuchungen von Blut, Auswurf, Faeces, Organ-
flüssigkeiten etc. - Reaktion nach WASSERMANN, SAUCH-
GEOGI und HEINICKE (Diagnosik der Syphilis) Bestimmung von
Reststickstoff, Harnstoff und Zucker im Blut. - Ambersche Konstante
autogene Vakzinen. - Chemisch-technische Untersuchungen.
Analysen von Genussmitteln, Mineralien, Wasser, etc.
Apotheken-Abteilung:
Rezepte werden sorgfältig angefertigt; Nachdienst bei wichtigen Fällen.
Arzte stehen stets zur Verfügung.
Drogerie-Abteilung:
Ständiges Lager in- und ausländischer Präparate. Chemikalien rein u.
technisch. Anilinfarben für alle Industrien. Grosse Auswahl in mediz-
nischen Kräutern. Chirurgische Instrumente. Gummi-Sanitätsartikel und
Verbandsstoffe. Parfümerien, Seifen, Zahnpasten.
Versand-Abteilung:
Grossverkauf nach dem Innern.
Billigste Preise. Prompte Bedienung

Das Faktum des schwarzen Napoleon.
Der Rev. Daniel Crawford, ein schottischer Missionar,
der 34 Jahre in Zentralafrika seines Amtes waltete
und 3 Jahre lang der Gefangene eines mächtigen
Häuptlings war, ist, wie englische Blätter mel-
den, in Luanda gestorben. Luanda ist eine aufblühende
Stadt in den Dschungeln des Kongogebietes, die
Crawford gegründet hat. Er war ein wagemutiger,
abenteuerlustiger Mann, ein leidenschaftlicher Bewun-
derer David Livingstones und ein aufrichtiger Freund
der Neger, obgleich er mehr als einmal in Gefahr
schwebte, von diesen ermordet zu werden. Seit sie-
ben Jahren teilte seine Gattin sein gefährliches Leben
unter den Wilden. Mulchidi, der unter den eingebor-
nen Stämmen die Rolle eines schwarzen Napoleon
spielte, hatte den Missionar vor einigen 30 Jahren
überfallen und hielt ihn lange in seinem Reich ge-
fangen. Crawford diente dem schwarzen Herrscher als
Sekretär, Kaplan und Gefolgsherr und war in den
drei Jahren in der Gunst des Häuptlings so gefie-
gen, daß er hinter den Kulissen die Geschicke des
Landes leitete und mit Gefahr seines Lebens die
Sitten der Eingeborenen einzudämmen suchte.
Während seiner Gefangenschaft verging kein Tag,
an dem nicht mania oder dreißig Untertanen des schwar-
zen Napoleon geopfert wurden; die Schädel der Un-
glücklichen vereinnahmte man zu grauenhaften Pyramiden.
Der Kaiser hatte 500 Frauen und forderte von jeder
unbedingte Treue. Während der drei Jahre des
Schreckens wurde der Missionar nicht müde, das
Wort Gottes zu predigen, konnte aber das Blutregi-
ment des despotischen Herrschers nicht mildern. Schließ-
lich erfuhren belgische Truppen von den Schandtaten
des Negerkaisers; sie lösteten Mulchidi im Gefecht,
und der Missionar war befreit. Dann lebte Crawford
bis zu seinem jetzt erfolgten Tod in Luanda.

oft kommt ein Mann auf eine seltsame Art zu einer
Frau. Das war der Fall bei Herrn Bertrand, einem
Magistratsbeamten von Bresl.
Herr Bertrand war ein leidenschaftlicher Raucher.
Er hatte seine bestimmte Sorte. Sie war nicht her-
vorragend, aber sie besaß den Vorteil der Billigkeit.
Eines Tages holte er sich wieder ein Päckchen. Als
er es aufmachte, fand er statt des groben Tabaks,
den es sonst erhielt, eine feinschnittene, wunderbar
aromatische Sorte vor. Also offenbar ein Irrtum der
Fabrik. Herr Bertrand schmeckte. Der Tabak war ein
Gedicht. Aber auch das schönste Gedicht hat ein
Ende. Betrübt wollte sich Herr Bertrand die letzte
Pfeife kippen, als er auf dem Boden des Päckchens
einen Zettel fand. Und darauf stand:
„Daß Sie diesen feinen Tabak bekamen, anstatt
des groben, das haben Sie mir zu danken. Ich heiße
Marie, bin in der Tabakfabrik von Morlaix beschäf-
tigt und möchte furchtbar gern heiraten. Falls diese
Sendung in die Hände eines passenden Restanten
gelangt, dann schreiben Sie nach meiner Wohnung,
Rue Soubise.“
Herr Bertrand hatte eigentlich nicht ans Heiraten
gedacht, aber bei dieser Art der Anbahnung fing
sein Raucherherz flammen. Eine Frau, die soviel
Verständnis für Tabak besaß, war nichts Alltägliches.
Und er setzte sich hin und lud Marie zu einem
Rendezvous ein. Mit Erfolg. Heute ist Marie Frau
Bertrand.
Lache, Bajazzo! Vor kurzem ist der französische
Schauspieler Alexandre Colas, der besonders als Part-
ner von Sarah Bernhardt bekannt geworden ist, in
Clermont-Ferrand gestorben. Die Pariser Theaterzeit-
schrift „Comœdia“ bringt aus diesem Anlaß eine
traurige Episode aus seinem Leben in Erinnerung.
Sein Töchterchen, an dem er sehr hing, war schwer
krank. Es ging um Tod und Leben. Colas spielte
die Hauptrolle in einem Stück, das Abend für Abend
volle Häuser machte. Er konnte nicht entbehrt werden.
Seine Wohnung lag ganz in der Nähe des Theaters.
Von einem Dachfenster des Theaters konnte man die
Fenster seiner Wohnung erblicken. Es war verabredet

worden, ihm durch Zeichen von dem Befinden des
Kindes Mitteilung zu machen. Wenn es gut ging,
sollte man ihm durch ein weißes Tuch Bescheid geben.
Nach jedem Akt stürzte Colas hinauf zu der Dach-
luke, um nach seiner Wohnung zu spähen. Wenn er
das weiße Tuch sah, atmete er auf und spielte wei-
ter. Eines Abends, es war nach dem vierten Akt,
brach er zusammen. Er sah an seinem Fenster ein
schwarzes Tuch. Aber die Pause ging zu Ende. Der
letzte Akt mußte noch gespielt werden. Und Colas
spielte auch, ohne daß man im Zuschauerraum ahnte,
was in ihm vorging. Als er nach Hause kam, war
sein Kind tot.
Die Kriegsschuldfrage. Der amerikanische Sen-
ator Owen erklärt im Wallstreet-Journal, es sei irre-
führend, Deutschland die ganze Verantwortung am
Kriege zuzuschreiben und zu behaupten, daß Amerika
moralisch oder sonstwie verpflichtet sei, das zu be-
kämpfen, was man „des Kaisers Weltherrschafts-
pläne“ nenne. Das sei eine gute Kriegspropa-
ganda (!) gewesen, wozu die Alliierten in
Amerika weitestgehenden Gebrauch gemacht hätten,
und das sei auch als Kriegsmaßnahme ganz in der
Ordnung gewesen. Amerika habe für diese un-
wahre Propaganda drei Millionen und Frankreich und
England ungefähr 50 Millionen Dollar aus-
gegeben. Das Wallstreet-Journal weist darauf hin,
daß Owen zu verschiedenen Aktionen Wilsons hin-
gezogen worden sei und also gut Bescheid wissen
müsse.
Der geräuschlose Schuß. Einem bislang wenig
bekannten Berliner Techniker, Hermann Plieth, ist es
gelungen, ein Gewehr zu konstruieren, das den Schuß
vollkommen geräuschlos abgibt. Der Schuß hat eine
außerordentlich starke Wirkung, bis auf 1500 Meter
werden feste Panzerplatten glatt durchschlagen. Die
Erfindung ist vielfach ausprobiert und glänzend be-
gutachtet worden. Das Patent soll für 6 Millionen
Mark nach dem Ausland verkauft werden, da es in
Deutschland nicht verwendet werden darf.
Heuschreckenschwärme in Rußland. Nach
Meldungen aus Wladiwostok sind in vielen Orten am

Wolgastuß und am Kaspiischen Meer Heuschrecken
ungeheuren, noch nie dagewesenen Mengen. Mehrere
Akre Schwärme wurden über 30 000 Dollar Wert
vernichtet. Es erging eine Aufforderung an die gelehr-
ten Bevölkerung zur Teilnahme an der Bekämpfung der
Schädlinge. Zahlreiche Flugzeuge wurden nach den
betroffenen Orten entsandt, die nicht weniger als
20 000 Kilo Giftstoffe bei sich führten. Die Regierung
hat 100 000 Goldrubel für die Bekämpfung der Heu-
schreckenplage ausgeworfen. Mehrere Flugzeuge
Schwärme in einem über 25 Kilometer langen
Schwärm und verdeckten den Himmel so dicht, daß er
völlig dunkel wurde.

Wie man zu einem Mann kommt. Es gibt
mancherlei Arten, zu einem Mann zu kommen. Und
keine langen Umhände. In einer Drogerie
verlangt ein Mann für 20 Pfennig Injektionsnadeln
„Dolje oder Tüte?“ fragt der Verkäufer. Da öffent-
lich der Mann den Semdentragen und sagt: „Macht es
keine Umhände, schüttel Sie's gleich da rein!“
Das Beste. Stolz: „Haben Sie nicht etwas
um einem armen Manne fortzubringen?“ - „Heute
-Gewiss, meinen Hund, ich werde ihn gleich loslassen.“
Immer kaltblütig. Mann: „Serr, was ist
dann da?“ Ein ganzer Zopf in der Suppe?“ -
Frau: „Mann, du hast mehr Glück als ich. Ich habe
schon im Gemüße verabschiedet danach gesucht.“
Schönheitspflege. 1. Schmeichelei: „Dien-
Ohren haben ja nicht mehr so weit ab wie sonst!“
Mutter: „Aber nicht mehr so viel daran?“ -
2. Schmeichelei: „Ne, jetzt klärt er sie mich weiter
an.“
Ein gutes Mittel. Kunde in einer Drogerie:
„Sie können also verstehen, daß dieses Haarwuch-
mittel gut ist und höheren Erfolg verspricht?“ -
Käufer: „Aber nicht, mein Herr. Ich kenne einen Mann,
der den Kopf nicht herausbrachte und ihn schließ-
lich mit den Zähnen herauszog. Am nächsten Tag
hatte der Mann einen hässlichen Schnurrbart.“